

## **Snooker vor Fussball**

Wieso ich eine Snooker-Weltmeisterschaft der Fussball WM allemal vorziehe

*von Toni Saller*

Gestern Montag ging die Snooker WM zu Ende, es gewann Mark Williams, ein Oldie, der 'Daddy Cool' der Szene. Sein dritter Titel nach 2000 und 2002. Für mich war auch dieses Jahr die immer gegen Ende April und in Sheffield stattfindende Snooker WM ein wichtigerer Fixpunkt im Kalender wie die sich anbahnende Fussball WM es sein wird. Bevor sie die Hände werfen, lassen sie es mich begründen:

Unter den besten 16 Spielern, die für die WM gesetzt sind, ist das Niveau gleichermassen hoch, jeder kann das Turnier gewinnen, eigentliche Favoriten gibt es nicht mehr. Snooker wird nicht mehr dominiert wie noch in den 80er Jahren von einem Steve Davis oder in den 90ern von Stephen Hendry. Auch wenn Mark Selby schon mehrere Jahre die Nummer 1 ist und bereits dreimal Weltmeister wurde, dieses Jahr schied er sang- und klanglos in der ersten Runde aus. Auch der vermeintliche Superstar und einzige 'ewige' Favorit Ronnie O'Sullivan hatte bereits in Runde zwei gegen den mittelmässig spielenden Ali Carter das Nachsehen. Die Viertelfinals in diesem Jahr wurden von 8 absolut gleichwertigen Spielern bestritten, ihre Duelle blieben bis zum letzten Frame spannend. Zugegebenermassen, die Halbfinals der Champions League wurden wider Erwarten in den Rückspielen auch noch spannend, doch langweilig ist es schon, den immer gleichen, händeverrührenden Ronaldo bestaunen zu müssen. Nirgends sind Sieg und Niederlage so nah zusammen wie im Snooker.

Unterschiedliche Charaktere, für die man mitfiebern kann, gibt es alleweil: Den jungen Wilden Judd Trump, den abgebrühten Erfahrenen John Higgins, den immer noch emotionalen Erfahrenen Ronnie O'Sullivan, den langsamen Mathematiker Peter Ebdon, den lockeren Erfahrenen Mark Williams, den instabilen Ding Junhui, den netten Marco Fu, den Quereinsteiger Ali Carter, das ewige Talent Neil Robertson und so weiter. Identifikationsobjekte, soweit das Auge reicht. Und der diesjährige Sieger Mark William beweist als 42-jähriger: Hier wird man nicht gleich ausgesteuert, wenn die Maschine Körper ein bisschen harzt.

Auch kann man beim Snooker nicht durch grobe Fouls die hoffnungsvolle Karriere eines Jungstars kaputt machen. Snooker ist die noch letzte Sportart, bei der die Tugenden, mit denen die Engländer ihre Spiele als Kolonialmacht in der Welt verbreiteten, nicht leeres Geschwätz ist, sondern für jedermann bei jedem Spiel einsichtig wird. Da wird zum Beispiel der Gegenspieler nach seinem gelungenen Stoss mittels Klopfen auf die Bande gewürdigt. Fouls, wie das versehentliche Touchieren eines Balles, werden selbstredend vom Verursacher beim Schiedsrichter gemeldet. Fairness nennt man das, sie wird von der UEFA in den Sendepausen zwischen den 'Frames' mit millionenschweren Kampagnen beworben, weil sie im Fussball nicht existiert.

Auf der sogenannten 'Main Tour' spielen 120 Profis, jeder hat die Chance, sich fürs Hauptturnier der WM zu qualifizieren, wo dann 32 antreten dürfen. Die ist immer im 'Crucible Theatre' in Sheffield. Das hat den Vorteil, dass es keine teuren Abstimmungen braucht, die Raum schaffen, um anderen veranstaltungswilligen Orten die Gelegenheit für Sympathiezahlungen zu bieten, um es mal vornehm auszudrücken.

Das Spiel kann nicht durch Fehlentscheide krass beeinflusst werden. Klar gibt es Glück und Pech, doch die reine Physik gleicht das wieder aus. Der Schiedsrichter ist mehr ein Helfer denn ein verdächtiges Subjekt, der vor allem dann zum Zuge kommt, wenn bei einem 'Miss' die Stellung vor dem letzten Stoss wieder aufgebaut werden muss. Sicher, die Regeln sind nicht leicht, für einen Neuling gar undurchschaubar kompliziert. Doch wenn man da durch ist, wobei der absolute

Snooker Fan Rolf Kalb, der alles kompetent auf Eurosport kommentiert, hilfreich sein kann, wird man reich belohnt, indem man als Zuschauer mitspielen und sich z. B. vor jedem Ball die Fragen stellen kann: 'Save' oder 'Lochen', stellt er einen 'Snooker', gibt es Foulpunkte, welchen Ball wird er versuchen, wie viele Punkte noch zum 'Frame-Ball', kommt er trotz des Rückstandes nochmals an den Tisch, wird es ein 'Century', wagt er den Bogenball oder die Kombination, stellt er auf Pink oder Schwarz, war es ein 'Kick' oder nur Unkonzentriertheit?

Auch wenn jetzt bei der WM der Sieger über 400'000 Pfund bekommt, das ist der absolute Spitzenwert im Turnierjahr und grundsätzlich ist noch nicht absurd viel Geld drin. Natürlich geht es auch da immer aufwärts, Snooker ist im chinesischen TV weitaus populärer wie Fussball. Am zweit-höchst dotierten Turnier, den 'China Open', schauen 200 Millionen Zuschauer die Spiele mit chinesischer Beteiligung.

Doch für mich der wichtigste Grund, eine Snookerpartie nicht nur jedem Fussballspiel vorzuziehen, sondern grundsätzlich allen anderen Fernsehübertragungen:  
Man sieht ein ruhiges Bild, blickt dabei ins Grüne und wird nicht pausenlos vollgequaselt von hysterischen Kommentatoren.

*Toni Saller, 1956, ist Ethnologe, hat 30 Jahre in der Informatik gearbeitet und ist heute freier Schreiber. Er lebt in Zürich.*